

INHALT:

Die Rezession ist wieder da

E-Rechnungspflicht in Deutschland und Europa

Der Fachkräftemangel bleibt allgegenwärtig

S.1Fallstudie: „Flexibles Büroraumkonzept“ für Generalvikariat
des Erzbistums Köln**S.4****S.2**Fallstudie: WW-K Warmwalzwerk Königswinter GmbH senkt
Kosten für Flüssiggase signifikant**S.4****S.3**

Die Rezession ist wieder da - Was Unternehmen jetzt tun können

Die Rezession hat erneut Einzug gehalten und Unternehmen stehen vor großen Herausforderungen. Die jüngsten Daten des Einkaufsmanager-Index zeigen einen deutlichen Abschwung der Industrie. Der Index ist auf den tiefsten Stand seit Mai 2020 gefallen, den Start der Pandemie. Auch die ifo-Konjunkturumfragen zeigen, dass die Stimmung in den Unternehmen sich weiter verschlechtert hat. Sowohl die aktuell laufenden Geschäfte wie auch die Geschäftserwartungen werden als schlecht beschrieben.

Auswirkungen der Wirtschaftsschwäche werden spürbar

Die Auswirkungen der Rezession sind auch auf dem Arbeitsmarkt spürbar. Die Arbeitslosigkeit ist durch die schwache Konjunktur gestiegen. Zudem hat die Zahl der Firmenpleiten in Deutschland deutlich zugenommen. Im vergangenen Monat gab es so viele Insolvenzen wie seit sieben Jahren nicht mehr. Davon betroffen sind Tausende Beschäftigte. Diese Entwicklungen sind alarmierend und zeigen, das Unternehmen dringenden Handlungsbedarf haben.

Gründe für die Rezession

Die Gründe für die aktuelle Rezession sind vielfältig. Neben der sinkenden nationalen und internationalen Nachfrage spielen auch der Fachkräftemangel, die nach wie vor hohen Energiekosten wie auch die Inflation eine Rolle. Auch haben viele Unternehmen immer noch Nachholbedarf bei Digitalisierung und Automatisierung.

Unternehmen reagieren mit Sparprogrammen

In Reaktion auf die schlechte Wirtschaftslage haben viele Unternehmen Sparprogramme eingeführt. Ein Beispiel unter vielen ist Lanxess. Das Chemieunternehmen hat ein großangelegtes Sparprogramm mit einem neuen CFO gestartet. Aber auch viele Mittelständler haben den Rotstift angesetzt und setzen auf Kosteneinsparungen.

Richtigen Ansatz wählen

Wichtig ist es jetzt, die richtigen Ansätze zu wählen. Um schnell zu Ergebnissen zu gelangen, lohnt es sich, mit Business-Intelligence-Tools die Kostenseite detailliert zu



analysieren. So können schnell erste Erfolge erzielt werden. Oftmals werden viele Posten gar nicht mehr hinterfragt. Transparenz zu schaffen, ist ein erster richtiger und wichtiger Schritt. Auch auf proaktive Working Capital Optimierung als interner Finanzierungshebel wird jetzt wieder vermehrt gesetzt.

Weiter im Fokus sollten gerade im produzierenden Gewerbe die Energie- und Logistikkosten stehen. Da Unternehmen trotz der steigenden Arbeitslosigkeit weiterhin unter akutem Fachkräftemangel leiden, ist die Optimierung der HR-Strategie richtungsweisend. Wichtig ist, Unternehmen sollten nicht nur auf Einsparungen setzen, sondern auf die eigene Zukunft ganzheitlich denken.



E-Rechnungspflicht in Deutschland und Europa

Die Einführung der verbindlichen elektronischen Rechnung (E-Rechnung) für B2B-Geschäfte in Deutschland und Europa steht unmittelbar bevor. Mit dem festgelegten Umsetzungsdatum 01.01.2025 ist die Frage nicht mehr „ob“, sondern „wann“ Unternehmen mit der Rechnungsdigitalisierung beginnen sollten. Die Antwort darauf ist: jetzt.

Diskussionspapier vorgelegt

Im April 2023 legte das Bundesministerium der Finanzen (BMF) in einem Diskussionspapier seine Pläne für die Einführung der E-Rechnung in Deutschland vor. Es beinhaltet Aspekte wie die Einführung der verpflichtenden E-Rechnung und eines elektronischen Meldesystems, und schlug vor, bestehende elektronische Rechnungsprozesse und Plattformen aus dem B2G-Bereich (Business-to-Government) für die Einbindung der Privatwirtschaft in das neu zu schaffende Gesamtsystem zu nutzen.

Rechnungsdokumente im PDF-Format genügen nicht mehr

Für mittelständische Unternehmen bedeutet dies, dass sie ihre Rechnungsstellung für B2B-Geschäfte auf ein strukturiertes elektronisches Format umstellen müssen. Papierrechnungen oder Rechnungsdokumente im PDF-Format genügen nicht mehr. Jedes Unternehmen wird betroffen sein, und eine Zustimmung des Empfängers zur E-Rechnung ist nicht mehr erforderlich.

Die Einführung der E-Rechnung zielt darauf ab, Prozesse zu automatisieren und Chancen zu nutzen. Rechnungsvalidierung und Beleglesung werden überflüssig, nur die Kontierung ist erforderlich. Umsatzsteuer-Voranmeldungen werden automatisch erledigt.

Richtigen Anbieter finden

Um diese Umstellung zu bewältigen, benötigen Unternehmen einen Anbieter, der ihre Rechnungsdaten in das erforderliche Format umwandeln kann und die rechtlichen Vorgaben einhält. Unternehmen, die bereits professionelle Lösungen für die Digitalisierung von Eingangsrechnungen nutzen, sind fast am Ziel. Wer noch analog arbeitet, sollte sich beeilen, da das Angebot an geeigneten Dienstleistern bald die Nachfrage übersteigen wird.

Expense Reduction Analysts: Großer Erfahrungsschatz

Bei Expense Reduction Analysts haben wir umfangreiche Erfahrung im Dokumentenaustausch zwischen Unternehmen und haben erfolgreich Digitalisierungsprojekte für Rechnungen und damit verbundene P2P Dokumente umgesetzt. Wir kennen die Anbieterlandschaft und wissen, wer für welchen Kunden passt.

Jedes Unternehmen ist einzigartig mit seinen eigenen Abrechnungsprozessen und Systemen in Finanzen und Warenwirtschaft. Deshalb gibt es keine „one fits all“-Lösung. Unser Ansatz ist es, zunächst genau zu analysieren, was in Ihrem Unternehmen passiert, und dann eine maßgeschneiderte Lösung zu finden.

Wir sind davon überzeugt, dass Unternehmen, die frühzeitig starten, im Vorteil sein werden, wenn der allgemeine Druck zur Implementierung steigt. Lassen Sie uns Ihnen helfen, den Übergang zur E-Rechnung so reibungslos wie möglich zu gestalten. Kontaktieren Sie uns noch heute für eine umfassende Beratung.



Der Fachkräftemangel bleibt allgegenwärtig

Der anhaltende Fachkräftemangel in Deutschland wird zunehmend zu einem Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Aufgrund demografischer Veränderungen und sinkender Arbeitskräfte droht bis 2030 ein Defizit von mindestens 2 Millionen Fachkräften. Angesichts dieser Herausforderung hat Expense Reduction Analysts das Whitepaper "Herausforderung Fachkräftemangel" erstellt, das Strategien und Lösungsansätze präsentiert, um diesem Problem zu begegnen.

Die dringliche Herausforderung: Fachkräftemangel

„Unsere Analyse zeigt, dass wir dringend nach Lösungen suchen müssen, um diese wachsende Lücke zu schließen“, so Robert Simon, Senior Partner bei ERA. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften stellt für viele Unternehmen eine ernsthafte Bedrohung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und ihres Wachstums dar.

HR-Strategien: Anpassen und Vorankommen

Eine Lösung könnte eine Kombination aus Qualifizierung, Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle und Zuwanderung von Fachkräften sein. „Eine strategische Personalplanung ist unerlässlich“, betont Vassiliki Zarambouka, Partnerin bei ERA, „Zeitarbeit und Personalvermittler könnten hierbei eine Schlüsselrolle spielen.“

Automatisierung und Digitalisierung: Richtung Zukunft

Michael Paulus, Senior Partner bei ERA, sieht in der Automatisierung und Digitalisierung weitere Chancen zur Bewältigung des Fachkräftemangels. Insbesondere durch die Implementierung von Robotic Process Automation (RPA) und Process Mining könnten Routineprozesse automatisiert und die Effizienz gesteigert werden.

Cobots: Unterstützung im produktiven Sektor

„Besonders in der Produktion könnten kollaborative Roboter, sogenannte Cobots, zur Linderung des Fachkräftemangels beitragen“, sagt Dr. Harald Lampey, Senior Partner bei ERA. Sie übernehmen repetitive und körperlich anstrengende Aufgaben und arbeiten Hand in Hand mit menschlichen Mitarbeitenden.

Nachhaltige Unternehmenskultur und Nachhaltigkeitsziele im Personalbereich

Eine nachhaltige Unternehmenskultur und personalbezogene Nachhaltigkeitsziele sind wichtige Faktoren, um Fachkräfte langfristig an das Unternehmen zu binden. Hierzu gehört die Investition in die Mitarbeiterentwicklung, die Förderung von kontinuierlichem Lernen und die Gewährleistung von Transparenz im Unternehmen.

Fachkräftemangel als Chance begreifen

Das Defizit an Fachkräften kann nur durch eine Kombination von Maßnahmen erfolgreich bekämpft werden. Unternehmen sind aufgefordert, diese Herausforderung als Chance zu begreifen und ihre Geschäftsmodelle und Prozesse entsprechend anzupassen.

Whitepaper hier herunterladen: <https://de.expensereduction.com/herausforderung-fachkraeftemangel/>



Fallstudie: „Flexibles Büroraumkonzept“ für Generalvikariat des Erzbistums Köln

DAS UNTERNEHMEN:

Das Generalvikariat des Erzbistums Köln ist zuständig für alle Verwaltungsaufgaben des Erzbistums. 2020 hatte die Abteilung „Verwaltungssteuerung“ mit dem Referat „Innerer Dienst“, die für die Raumkonzepte des Generalvikariates zuständig ist, bereits mit Claus Eberling und Christoph Steven von Expense Reduction Analysts erfolgreich ein Facility Management Projekt durchgeführt.

DIE AUFGABENSTELLUNG:

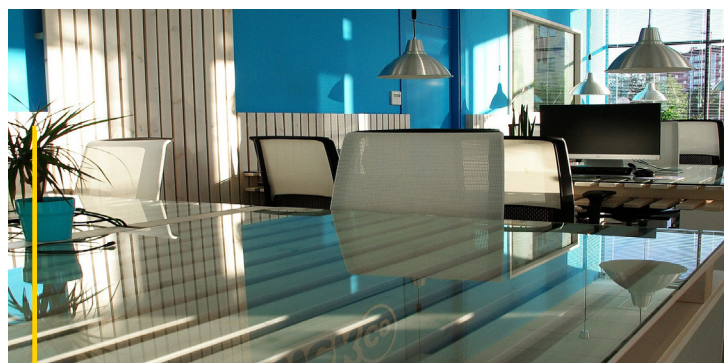
Aufgrund der steigenden Zahl der Mitarbeitenden des Generalvikariates wurde zusätzlicher Büroraum benötigt. Das Generalvikariat beauftragte Expense Reduction Analysts daher damit, den Status der Büroflächen inkl. Nutzung und Nutzungsoptionen aufzunehmen. Es sollte ein „Flexibles Büroraumkonzept“ entwickelt werden, welches die Entwicklungen der Mitarbeitenden berücksichtigt. Die Nutzung der bestehenden Objekte sollte optimiert, auf die zukünftige Personalentwicklung ausgerichtet und angemietete Flächen abgegeben werden.

DER PROJEKTVERLAUF:

Bei der Analyse des Status quo wurden die bestehenden Arbeitsplätze inkl. der zur Verfügung stehenden Flächen und deren Nutzung erhoben. Danach wurden Interviews mit allen Abteilungsleitenden geführt. Hierbei wurden unter anderem folgende Fragen eruiert: Flexibilität bzgl. der zukünftigen Flächennutzung, Anforderungen durch Arbeitsaufgaben, Entwicklung des mobilen Arbeitens, Digitalisierung etc.

DAS ERGEBNIS:

Ergebnis waren KPI's, um die aktuelle Situation darzulegen und zu bewerten. Die Tätigkeitsschwerpunkte und die damit verbundenen Anforderungen an die Raumkonzepte divergierten sehr stark. Zusätzlich zeigte Expense Reduction Analysts Trends auf, welche sich auf die Büronutzung auswirken werden. Als Resultat wurden Cluster für die Umsetzung definiert, konkrete Handlungsempfehlungen mit begleitenden Maßnahmen abgestimmt und diese Schritte werden in den kommenden Monaten im Rahmen einer Reorganisation umgesetzt.



„Expense Reduction Analysts hat unsere Situation sehr gut verstanden, aufgenommen und analysiert. Die Handlungsempfehlungen werden wir genauso umsetzen und ERA wird uns dabei weiter begleiten.“

JOHANNA FISCHER, ABTEILUNGSLEITERIN, GENERALVIKARIAT KÖLN

Fallstudie: WW-K Warmwalzwerk Königswinter GmbH senkt Kosten für Flüssiggase signifikant

DAS UNTERNEHMEN:

Das Warmwalzwerk Königswinter produziert und bearbeitet mit rund 100 Beschäftigten und einem Umsatz von 45 Mio. Euro seit 50 Jahren Breitflachstahl und Ronden. Zu den Hauptabnehmerbranchen gehören die Bereiche Automotive, Offshore, Werkzeugherstellung, Hoch- und Tiefbau, Metall- und Maschinenbau. WW-K wird weltweit für hohe Qualität und eine rasche Auftragsbearbeitung geschätzt.

DIE PROJEKTE:

Aufgrund der andauernden Energiekrise haben sich auch die Kosten für WW-K für Energie nahezu verdoppelt. WW-K hat das Energieteam rund um Peter Dächert von Expense Reduction Analysts damit beauftragt, die Kosten in den Bereichen technische Gase sowie Flüssiggas zu analysieren und zu optimieren.

Eine Kostenoptimierung im Bereich Flüssiggas wurde durch einen Lieferantenwechsel mit günstigeren Konditionen erreicht. Hier erzielte Expense Reduction Analysts durch gezielte Verhandlungen mit potenziellen Dienstleistern eine Einsparung von 50 Prozent bei einem Budget von 92.500 Euro.

Die Preise für technische Gase sind an die Strompreise gekoppelt, sodass auch hier ein enormer Kostenanstieg entstanden ist. Expense Reduction Analysts analysierte für WW-K die Kosten für das Produkt Sauerstoff und führte zahlreiche Verhandlungen mit verschiedenen Dienstleistern. Nachdem bereits mehrere gute Optionen für WW-K vorlagen, senkte auch der Bestandslieferant die Kosten. Das Angebot beinhaltete sogar eine rückwirkende Preissenkung, sodass Einsparungen bereits vor Implementierung generiert werden konnten.

RESULTAT:

Einsparungen 25 Prozent bei einem Budget von 215.000 Euro.



v.l. Michael Statnik (Expense Reduction Analysts), Thorsten Hütt (Geschäftsführer, WW-K Warmwalzwerk Königswinter GmbH), Stephan Morbitzer (Expense Reduction Analysts), Stefan Scheele (Betriebsleitung, WW-K Warmwalzwerk Königswinter GmbH)

„Die tollen Einsparungen durch die hohe fachliche Kompetenz und die guten Marktkenntnisse von Expense Reduction Analysts haben uns sehr geholfen.“

THORSTEN HÜTT, GESCHÄFTSFÜHRER, WW-K WARMWALZWERK KÖNIGSWINTER GMBH